

## Landesposaunentag in Fulda

*Predigt von Bischöfin Dr. Beate Hofmann auf dem Landesposaunentag am 8. Juli 2023 am Himmelszelt auf der Landesgartenschau in Fulda.*

Liebe Bläserinnen und Bläser, liebe Gäste des Landesposaunentag!

Wie cool, wenn auch nicht unbedingt kühl ist das: Über 450 Bläser\*innen am Himmelszelt in Fulda! 470 Menschen, die gemeinsam einatmen und beim Ausatmen Luft in Klang verwandeln! Das macht Gänsehaut!

Endlich können Sie mit Ihren Posaunen und Trompeten, Tubas und Hörnern aus der ganzen Landeskirche wieder zusammenklingen und tönen, um Gott zu loben und Menschen zu berühren! Was Corona über Jahre verhindert hat, ist wieder möglich geworden!

*Lobe den Herrn, meine Seele! Herr, mein Gott, du bist sehr herrlich (Psalm 104, 1f).*

An einem Festtag wie diesem fällt mir das leicht, in den Psalm 104 und sein Lob einzustimmen.

Der Psalmbeter ruft uns ja mit Leib und Seele dazu auf, Gott zu loben für das, was Gott in der Schöpfung und unter uns Menschen tut: „*Herr, wie sind deine Werke so groß und viel!*“

Staunen steckt in diesen Worten. Wenn ich staune, begegnet mir etwas, das ich nicht erwartet habe, das vielleicht auch meine Vorstellungswelt übersteigt. Zum Staunen gehört aber auch innerlich berührt sein. Staunen, das ist mehr als intellektuelles Stirnrunzeln oder rational irritiert sein. Staunen, das ist eine Grunddimension unseres Glaubens. Die Bibel ist auch ein Buch voller Staunen. Immer wieder staunen die Menschen über Gott und über das, was Jesus tut oder auch nicht tut.

Und wenn Sie im Moment wenig Grund zum Staunen haben:

Das Himmelszelt hier auf der Landesgartenschau ist für uns ein Ort des Staunens geworden. Erstaunlich viele Menschen, erstaunlich viele, die sich ehrenamtlich einbringen, erstaunliche Erfahrungen, die Menschen hier mit Gottes Segen machen. Auch dazu kann ich aus vollem Herzen sagen: Danke und *Lobe den Herrn, meine Seele! Herr, mein Gott, du bist sehr herrlich (Psalm 104, 1f).*

Die Schwester des Staunens ist das Erschrecken. Beides kommt in diesem Psalm zusammen:

*Es warten alle auf dich,*

*dass du ihnen Speise gebest zur rechten Zeit. (...)*

*Verbirgst du dein Angesicht, so erschrecken sie;*

*nimmst du weg ihren Odem, so vergehen sie und werden wieder Staub.*

*Du sendest aus deinen Odem, so werden sie geschaffen,*

*und du machst neu die Gestalt der Erde.*

Wir alle haben das in den letzten drei Jahren zu spüren bekommen: Der Lebensatem kann uns auch genommen werden. Durch COVID 19 erkrankten die Atemwege. Viele Menschen haben durch Covid 19 am eigenen Leib erlebt, wie eng Atem und Leben miteinander verbunden sind, wie es sich anfühlt, wenn einem die Luft ausgeht und jeder Atemzug ein Ringen um Leben wird. Erschreckend viele Menschen kämpfen ja immer noch mit den Folgen der Krankheit und spüren, dass sie schneller müde werden, beim Treppensteigen nach Luft schnappen, sich weniger leistungsfähig erleben. Oder sie riechen nichts mehr, die Luft ist für sie informationslos geworden. Damit geht eine wichtige Dimension von Lebendigkeit und Begegnung verloren. Ich merke nicht mehr, ob ich jemand riechen kann oder nicht...

Zu den besonders schrecklichen Seiten dieser Krankheit gehört aber auch: Wer an Corona erkrankte, konnte auch - ohne es zu merken - andere mit seinem Atem anstecken. Und wer seinen Atem mit einem Blasinstrument verstärkte, konnte andere in größerer Entfernung infizieren.

Wir mussten lernen, mit diesem Risiko umzugehen. Ich bedanke mich darum bei den Landesposaunenwarten, dem Krisenstab und allen Bläserinnen und Bläsern, die hier sehr umsichtig und gut informiert gehandelt haben und die unermüdlich und hochengagiert immer neu nach Wegen gesucht haben, wie wir einerseits so handeln, dass wir Leben und Gesundheit möglichst nicht gefährden und andererseits weiter Musik machen können. Danke für Ihr großes Engagement!

Viele Posaunenchoräle haben die zahlreichen Gottesdienste im Grünen in den letzten Jahren musikalisch begleitet und dafür gesorgt, dass wir auch in der Pandemie erlebt haben: Aus Atem wird Klang und dieser Klang berührt das Herz und bringt die Seele in Schwingung. Danke dafür!

Wie aus Atem Klang wird, welche Kunst das ist, welche Muskeln dabei eine Rolle spielen, das wissen Sie viel besser als ich. Was ich zur Erfahrung mit dem Atem dazu legen kann, ist die geistliche Bedeutung des Lebensatems:

Denn in der Sprache Israels, im Hebräischen, bedeutet das Wort Atem auch Seele und beides ist eng mit dem Leben verknüpft. In der Sprache der Bibel hat die Seele, die der Psalmbeater anspricht, einen Ort im Körper: Es ist die Kehle, Rachen und Hals.

In der Schöpfung gibt Gott jedem Menschen eine Seele, die durch seinen Körper, durch seine Atemorgane [Mund, Hals und Lunge] ein- und ausströmt.

Wir haben es eben aus dem zweiten Schöpfungsbericht gehört:

*Da machte Gott der HERR den Menschen aus Staub von der Erde und blies ihm den Atem des Lebens in seine Nase. Und so ward der Mensch ein lebendiges Wesen. (Gen 2,7)*

Bei jedem bewussten Atemzug spüren wir:

Es ist mehr als Luft, was durch uns geht.

Es ist das, wodurch Gott uns lebendig macht, unsere Lebenskraft, unsere Lifeline:

Manchmal kurzatmig, manchmal langatmig.

Manchmal eng, und manchmal weit.

Der Lebensodem geht durch uns hindurch, aber er gehört uns nicht. Ich kann ihn nicht festhalten, ja, ich kann nur weiterleben, wenn ich ihn auch wieder loslasse und ausatme. An diesem Rhythmus von Einatmen und Ausatmen, von Geben und Nehmen hängt unser Leben. Atem geht durch uns hindurch, solange wir leben.

Der Odem verbindet uns mit Gott, und verbindet uns mit allen Menschen,

ja mit der ganzen atmenden Schöpfung.

*Du sendest aus deinen Odem, so werden sie geschaffen,*

*und du machst neu die Gestalt der Erde.*

Gottes Lebensatem kann uns neu beleben, manchmal auch durchlüften und Gottes Lebensatem lässt uns spüren, was Leben ausmacht:

Endlich wieder zusammen feiern, essen und trinken, reden und Musik machen.

Gott loben und seiner Schönheit Raum geben.

Sich mit der Schöpfung verbinden und für ihre Zukunft eintreten.

Denen beistehen, die wie der schwarze Amerikaner George Floyd kurz vor seinem Tod schreien: I can't breathe. Ich bekomme keine Luft mehr.

Langen Atem haben in dem Ringen darum, dass jeder Mensch in Würde und Frieden leben kann.

Frische Luft hineinlassen in kirchliches Leben und unseren Glauben.

*Du machst neu die Gestalt der Erde.*

Und dann jubelt die Trompete, dann ruft die Posaune, dann dröhnt die Tuba.

Und in der Symphonie der Töne klingt etwas von Gottes Lebensatem in uns an und nach. Dieser klangwerdende Atem hat ganz verschiedene Seiten:

Da ist die kraftvolle Seite: Die Posaunen haben in der Bibel eine besondere Kraft, sie bringen Festungen wie die in Jericho zum Einsturz und kündigen Gottes Gericht an, sie huldigen dem großen Gott durch gewaltigen Klang, sie machen Gänsehaut und bringen in Bewegung.

Und sie haben eine zarte Seite: Als Elia Gott begegnet, geschieht das nicht im Sturm, sondern im sanften Windhauch, im leichten Säuseln, in zarten, leisen Tönen. Beides gehört zu Gottes Klang und bereichert unser Leben. Dem spüren wir jetzt gleich in besonderer Weise nach:

Wenn wir jetzt den Österlichen Lobgesang von Ulrich Rebmann spielen und hören, werden wir an ihn denken als einen, der den Lebensatem Gottes zum Klingen gebracht hat und der jetzt selbst in Gottes Reich ist und vermutlich mit den himmlischen Heerscharen musiziert.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen